Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld extra). Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto: Köln 15563.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (26 mm breit) 25 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 1.— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 15 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 19. Montag, den 24. Januar 1921. 44. Jahrgang

Kurze Tagesmeldungen.

Im Reichstag wurde die erste Besprechung der Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 20. März 1920 beendet.

Im Reichswirtschaftsrat ist ein Antrag eingegangen, den steuerfreien Einkommenteil zu erhöhen und ihn jeder gemeindlichen Besteuerung zu entziehen.

Die Rheinlandkommission hat die Einrichtung der Technischen Nothilfe im besetzten Gebiete verboten.

Der Berliner Polizei hat eine polnische Werbezentrale aufgehoben.

Bei Rybnik in Oberschlesien wurde ein beträchtlicher polnischer Waffentransport beschlagnahmt.

Der Verband soll beabsichtigen, die Abstimmung in Oberschlesien in 3 Zonen, aber gleichzeitig, stattfinden zu lassen.

Wie die Zentrumskorrespondenz mitteilt, plant der Finanzminister einen Abbau der Steuern, namentlich für die kleineren Einkommen.

Polen hat die auf der Neze beschlagnahmten Schleppschiffe infolge des deutschen Einspruchs und der angedrohten Vergeltungsmaßregeln freigegeben.

Briand beantwortete in der französischen Kammer die Anfragen über seine Politik, namentlich bezügl. des Friedensvertrages und des Verhältnisses zu Deutschland.

Das verhängnisvolle Zugeständnis.

Berlin, 24. Jan. In hiesigen politischen Kreisen scheint allmählich die Erkenntnis immer heller aufzudämmern, daß unser Zugeständnis, **auf der Grundlage vorläufiger Jahreszahlungen zu verhandeln, ein schwerer diplomatischer Fehler war.** Der Hinweis des Ministerpräsidenten **Briand** darauf, daß jetzt der schlechteste Augenblick wäre, wenn die Verbündeten auf eine Pauschalsumme sich festlegten — gerade dieser Ausdruck ist zu beachten — zeigt, wie bewußt sich die französische Regierung ihres errungenen Vorteils ist. Es handelt sich freilich nur um einen Vorteil für den grünen Verhandlungstisch, denn die sofortige Nennung einer vernünftigen Gesamtsumme hätte die verständnisvolle Zusammenarbeit nur gefördert. So ist unserer Wirtschaftskraft wieder ein Schlag in den Rücken versetzt, der mit seiner Wirkung, das heißt dem weiteren zwangsweisen Siechtum unserer industriellen Erzeugung, leider nur ungünstige Wirkungen auf die deutsch-französischen Beziehungen auslösen kann. Das deutsche Volk in seiner ganzen Wirtschafts- und Lebenshaltung fühlt sich eben dadurch immer wieder unter der Bedrohung gerade von Frankreich bedrückt. Das ist im Sinne einer gewissen Wiederaufbaufreudigkeit gerade für unser Verhältnis zu Frankreich nur zu bedauern. Aber es droht noch weiteres. Mit dem deutschen Zugeständnis sind wir auf **die schiefe Ebene geraten**, die man uns mit unsern vertraglich nun einmal nicht festgesetzten fünf Voraussetzungen hinabrutschen lassen möchte. Es wird uns entgegengehalten werden, daß wir bisher die Nennung der Gesamtsumme als unbedingt erforderlich bezeichnet hätten. Im gleichen Sinne erforderlich seien wohl auch dann die von uns gestellten Vorbehaltungen zu betrachten. Es ist aber wohl nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung mit ihrem ersten Zugeständnis das Gegenteil dessen getan hat, was sie nach dem Urteil der berufensten und verschiedenartigsten Wirtschaftskreise zu tun befugt war.

Paris, 24. Jan. Der Petit Parisien veröffentlicht einen halbamtlichen Artikel in der Entschädigungsfrage. Auch er stellt in den Vordergrund der Erörterung ob Pauschalsumme (forfait) oder vorläufige Festsetzung von fünf Jahreszahlungen, gibt aber, wie der Temps gestern abend, zu, daß, wenn man sich jetzt unter dem Druck der Verhältnisse für die letztere Lösung entscheide, damit in keiner Weise gesagt sei, daß man darauf verzichte, die Gesamtschuld Deutschlands baldigst zu bestimmen. Die Frage des Wie habe die Konferenz in Brüssel bereits gelöst, denn der Vorschlag der aus Geld- und Sachleistung zusammengesetzten Zahlungen sei auch von Deutschland grundsätzlich angenommen worden. Das allein habe diese Konferenz zugestanden. Die Frage Wieviel könne aber nicht von dieser Konferenz entschieden werden. Das hätten die verbündeten Sachverständigen auch in ihrem Bericht, an die verbündeten Regierungen zum Ausdruck gebracht. Sie hätten aber auch erklärt, daß die Gesamtsumme der deutschen Entschädigung nicht unter die Summe heruntergehen dürfe, die das Abkommen von Boulogne vorsehe, nämlich 269 Milliarden Goldmark.

*

Die Pariser Zusammenkunft.

WTB. **Rom**, 24. Jan. Das Giornale d'Italia schreibt: In der Entwaffnungsfrage wird eine Verständigung leicht zu erreichen sein. Die Frage der Entschädigung hingegen wird wahrscheinlich zu einer tieferen Meinungsverschiedenheit Anlaß geben. Die italienischen Staatsmänner werden sich in dieser Frage von der guten italienischen Vernunft leiten lassen und bestrebt sein, eine praktische Lösung zu erreichen. Deutschlands wirtschaftlicher Wiederaufbau muß begünstigt werden, sonst wäre Gefahr vorhanden, daß man, nachdem ein unhaltbares Abkommen abgeschlossen worden ist, dem Konkursverfahren entgegengeht.

Aus dem Reiche.

Der bayerische Landeskommandant über die Reichsfarben.

München, 22. Jan. Bei einer militärischen Feier des Reichsgründungstages hielt der Landeskommandant von Bayern, General von Möhl, eine Ansprache an die Truppen der Münchener Garnison, in der er auch auf die Flaggenfrage zu sprechen kam. General von Möhl sagte nach dem Bericht der „Münchener Neuesten Nachrichten": Nicht einmal die Farben haben wir mehr, die Farben Schwarz-Weiß-Rot, auf die wir 50 Jahre so stolz waren. Eine deutsche Nationalversammlung hat diese Farben abgeschafft. Auch wir werden sie demnächst ablegen müssen. Das Reichswehrministerium ist zu diesem Befehl ebenso gezwungen, wie wir zu seinem Vollzug. Wir hoffen aber bestimmt, daß das deutsche Volk und seine Vertreter in nicht zu ferner Zeit zu der Einsicht kommen werden, daß es einen offenkundigen Fehler wieder gut zu machen gilt. Wir jedenfalls bleiben den schwarz-weiß-roten Farben treu.

Deutscher Reichstag

WTB. **Berlin**, 22. Januar.

Eröffnung der Sitzung 1 Uhr mittags.

Der Gesetzentwurf **über die Betriebsbilanz** wird ohne Erörterung an den Ausschuß verwiesen.

Zur Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 20. März 1920,

die zur ersten Beratung steht, nimmt als erster Redner der Steuertechniker der Sozialdemokraten Abg. **Keil** das Wort, der einleitend darauf hinweist, daß in einer Zeit, wo infolge der schwierigen Lage in Deutschland die Steuergesetze mit größter Hast zustande gebracht werden mußten, es kein Wunder sei, daß schon sehr bald Aenderungen sich als dringend notwendig ergaben. Als eine solche Notwendigkeit habe sich vor allem die grundsätzliche **steuertechnische Aenderung zur Vermeidung der doppelten Besteuerung** des Einkommens aus dem Kalenderjahr 1920 erwiesen. Redner tritt dem Vorschlag der Regierung, den **steuerfreien Anteil von 500 auf 1000 Mark zu erhöhen, bei.** Am besten wäre es, bis zu einem Einkommen von 30 000 Mark alle Steuerreste zu streichen. (Beifall.) Wo bleibt die energische Durchführung der Besitzsteuer? Beim Reichsnotopfer hat Abg. Helfferich durchgesetzt, daß Zahlung in Kriegsanleihe zum Nennwert gestattet wird, weil er früher versprochen hat, daß diese Anleihe für Steuerzwecke stets vom Reiche zu pari angenommen werden müsse. Wenn die übermäßige Begünstigung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes durch das Gesetz nicht aufhört, wird der Ertrag des Reichsnotopfers in Frage gestellt. (Protestrufe rechts.) Wenn nun noch eine weitere Begünstigung durchgesetzt wird, ist es kein Wunder, wenn Industrie und Privatkapital ähnliche Vorteile erstreben.

Die französischen Interessen.

Briands Stellung zur Ministerkonferenz.

TU. **Paris**, 24. Jan. **Die Berliner Morgenblätter veröffentlichen eine Havasmeldung über die gestrige Kammersitzung, in der Ministerpräsident Briand unter anhaltendem Beifall des Hauses eine Rede hielt, aus, wie er sagte, die Kammer darüber aufzuklären, wie er auf der Konferenz der Ministerpräsidenten die Interessen Frankreichs wahrzunehmen gedenke. Er sagte u. a.:**

Die Regierung hat die Absicht, klar und deutlich die Lage auseinanderzusetzen und die Tatsache vor Augen zu führen, daß wir das ganze Vertrauen der Kammer brauchen, um unser Ziel zu erreichen. Wir gehen morgen in eine neue Konferenz, in eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Herzlichkeit. Das französische Volk erwartet von seinem Parlament und der Regierung, daß sie ihm die Ergebnisse seines Sieges zum Bewußtsein bringen. Heißt das systematische Anwendung von Gewalt? Nein! Es gibt gewisse Leute, die behaupten, daß Frankreich seine Forderungen noch nicht bekannt gegeben hat, um imperialistische Absichten bei der Zahlung zu fördern. Ich sage dies: „Das ist nicht wahr".

Deutschland hat eine ungeheure Produktionskraft,

die es ihm möglich macht, den Krieg wieder aufzunehmen. (Lebhafter Beifall auf allen Bänken. — Donnet ruft dazwischen: **Das ist die These des Feindes.** Lebhafter Widerspruch.) **Briand fortfahrend:**

Jawohl, der französische Ministerpräsident wird die These des Feindes unterstützen. Ich überlasse der Kammer das Urteil, ihr überlasse ich es, festzustellen, ob Deutschland nicht einen großen Teil seiner Hilfsquellen verheimlicht.

Es wäre ein Skandal, wenn es einen Bankerott geben sollte,

und das sollte nicht sein unter den Besiegten. Die Alliierten haben keine Bedingungen Deutschlands angenommen. Gefährlich wäre es, zur Gewalt seine Zuflucht zu nehmen, ohne ein enges Bündnis mit den Alliierten. Die Schaffung einer Zentralorganisation, wie sie vor dem Kriege bestand, hat einen günstigen Einfluß auf den Handel. Diese Einheit des Handels muß wiederhergestellt werden. Wenn diese Einheit nicht wiederhergestellt wird, geben die Alliierten Deutschland die Möglichkeit, sich einem großen Teil seiner Schulden zu entziehen. Wenn aber die Forderungen festgesetzt und Deutschlands Zahlungsfähigkeit festgestellt ist, dann mag sich Deutschland auch dessen sicher sein,

daß es dem Zwange nicht entgehen wird,

wenn es versuchen sollte, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Briand schloß seine Rede, indem er alle, die einen Hintergedanken hätten, aufforderte, der Regierung das Vertrauen zu versagen. Die Kammer würde für lange Jahre die Geschäfte des Landes entscheiden, und an dem Volke sei es, auszusprechen, ob es Vertrauen zu der Regierung hat, daß diese unter den gegenwärtigen Umständen die Geschäfte des Landes leiten kann. (Lebhafter Beifall auf allen Bänken.) In der Kammergeschäftsordnung **wurde die Erklärung der Regierung gebilligt. Man habe das Vertrauen zu der Regierung, daß sie die Rechte Frankreichs in Einverständnis mit seinen Alliierten vertreten werde. Die Kammer vertagte sich auf Dienstag.**

Der Eindruck in England.

London, 24. Jan. **Der gestrige Kabinettsrat hat die ministeriellen Erklärungen des Kabinetts Briand geprüft. Die Erklärung über die Beziehungen zu England haben große Befriedigung hervorgerufen. Die Befriedigung zeigt sich heute morgen in der gesamten Londoner Morgenpresse. Die meisten Zeitungen weisen darauf hin, daß Briand die Notwendigkeit eines engen Zusammengehens Frankreichs und Englands betont hat. Der „Daily Telegraph" schreibt: Die Erklärungen Briands sind in London mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Briand hat die Notwendigkeit einer englisch-französischen Entente unterstrichen. Er ging sogar weiter, er gebrauchte das Wort Allianz. Die Allianz besteht und sie muß weiter bestehen, bis alle aus dem Kriege hervorgegangenen Fragen gelöst sind.**

Verständigungspläne für Brüssel.

TU. **Genf**, 24. Jan. **Echo de Paris meldet, daß die am 2. Februar zusammentretende Brüsseler Konferenz zu einer**

Einigung mit Deutschland

führen soll. Der Ministerrat habe in einer Sitzung am 19. ds. Mts. die früheren Instruktionen für die Brüsseler Delegierten dahin ergänzt, daß unter allen Umständen ein Resultat erzielt werden soll, das von den Gegnern ohne neue Verhandlungen angenommen wird. Havas meldet, die Konferenz mit Deutschland in Genf soll bald nach der Brüsseler Konferenz und noch im Februar stattfinden.

Abg. **Helfferich** (Deutschn.): Beim Einkommensteuergesetz sei der ganze Weg der Veranlagung viel zu umständlich. Wenn es gelinge, überall die Steuer gleich an der Quelle zu fassen, werde sich der Apparat viel einfacher gestalten. (Proteste und Zwischenrufe der Linken.) Die Linke soll sich doch freuen, wenn an dieser Kulturaufgabe möglichst alle Parteien mitarbeiten. Wenn Vorredner behauptet, unter meiner (Helfferich) Führung hätten alle Parteien gegen die Regierung im Ausschuß sich für den Abbau der Besitzsteuer ausgesprochen, so sei das allerdings richtig. Deshalb sei er für die Möglichkeit eingetreten, Kriegsanleihe zum Nennwert anzunehmen.

Reichsfinanzminister Dr. **Wirth** tritt entschieden dafür ein, politische Ausgaben nicht für steuerfrei zu erklären und polemisiert gegen den Abg. Helfferich, dessen Vorwürfe gegen das Finanzministerium übertrieben seien. Andererseits nehme er die von dem Abg. Keil angegriffenen Beamten seines Ministeriums in Schutz. So lange er an seinem Platze stehe, werde es Herrn Helfferich nicht gelingen, den Besitz von den Lasten zu befreien, die ihm das Reich in seiner höchsten Not habe auferlegen müssen. Redner schildert sodann das Zustandekommen des Reichsnotopfergesetzes. Er habe sich dabei mit einer genaueren Individualisierung bei der Veranlagung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes einverstanden erklärt und es stehe auch als Besitz in dem Entwurf.

Abg. **ten Hompel** (Ztr.) betont die Notwendigkeit eines Abbaues bei der Steuergesetzgebung, aber eines allgemeinen Abbaues, nicht einer Begünstigung einzelner. Redner erklärt die Bereitschaft seiner Partei, im Ausschuß mitzuarbeiten.

Abg. **Hertz** (Unabh.) meint, an dem Bestreben, die Wirkungen der Besitzsteuer abzuschwächen, nehmen alle bürgerlichen Parteien in gleicher Weise teil.

Abg. **Becker-Hessen** (D. V.) appelliert an das Haus, die Beratungen rasch und sachgemäß zu führen, damit man endlich wieder zu einer ordentlichen Etatsberatung komme. Daß die **Doppelbesteuerung von 1920 beseitigt werden** muß, sei eine Notwendigkeit. Die Interessen der deutschen Wirtschaft müssen geschützt werden. Damit werden auch die Interessen der deutschen Arbeiter geschützt.

Abg. **Pohlmann** (Dem.): Neue indirekte Steuern einzuführen, ist unmöglich. Wir sind gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer.

Abg. **Dr. Helm** (Bayer. Vp.): Für die kinderreichen Familien leidet die Steuererleichterung nicht ans. Daß die Regierung aber auch die Steuererleichterung für gemeinnützige und mildtätige Vereinigungen gleichzeitig mit denen für politische Vereinigungen streichen will, heißt doch das Kind mit dem Bade ausschütten. Die ganze Steuergesetzgebung trägt den Mangel der zu raschen Arbeit. Daran hat die Sozialdemokratie, trotz aller Unterstützung, die sie heute bekundet hat, ihr Schuld. Die Bewertung des Grundbesitzes auf Grund der bisherigen Praxis ist ungeeignet, so lange nicht eine Fachbewertungsstelle geschaffen wird. Reichsrat hat die

Landwirtschaft mit wenigen Ausnahmen nicht erworben. Aber sie hat auch ihr Vermögen nicht ins Ausland verschieben können. Steuerungleichheit und Mangel bei der Veranlagung und Erhebung haben allgemeine Erregung zur Folge gehabt. Deshalb ist eine Revision der ganzen Steuergesetzgebung erforderlich. Es darf nicht zu einem Konflikt zwischen der Selbsterhaltung und den Standesinteressen kommen.

Reichsfinanzminister Dr. **Wirth** wendet sich gegen die Angriffe der Linken. Wenn das bayerische Finanzamt einen Fehler gemacht habe, habe es sicher nicht nach den Wünschen der Reichsregierung gehandelt, zumal schon bei der Veranlagung Prüfung durch Sachverständige vorgesehen sei. Mit Zentralisation habe die Sache nichts zu tun, denn die bayerischen Finanzämter ständen nach wie vor unter der Leitung bewährter bayerischer Autoritäten. Auch von Finanzdiktatur könne keine Rede sein. Die sogenannte Finanzdiktatur habe lediglich die Aufgabe, die Organisation der Verwaltung im Sinne der Sparsamkeit und eines Abbaues der überflüssigen Beamtenschaft nachzuprüfen. Schon in den nächsten Tagen werde dem Hause ein **Gesetzentwurf** zugehen, **der wenigstens mit den Organisationen aus der Kriegszeit aufräume.** (Bravo!)

Damit schließt die erste Beratung.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Im Laufe derselben erklärt nochmals Reichsfinanzminister Dr. **Wirth**, er habe auf Grund der Vorwürfe gegen einen Beamten eine Nachprüfung seiner Tätigkeit anstellen lassen. Im allgemeinen sei nichts zu tadeln gewesen und er stelle sich vor seine Beamten. **Politische Parteizugehörigkeit werde jedenfalls für ihn keinesfalls ein Hindernis sein, gegen einen fähigen Beamten einzuschreiten.**

Der Entwurf geht sodann an den Steuerausschuß.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. — Schluß 6 Uhr.

Französische Verleumdung der deutschen Kohlenindustrie.

Man schreibt uns:

In der französischen Presse, u. a. in der Liberté, finden sich neuerdings wiederholt Nachrichten, laut welchen die nach Frankreich gelieferten Braunkohlenbriketts infolge bösen Willens der Deutschen oder versehentlich Explosivstoffe enthielten, die sich dann bei Verfeuerung entzündeten und Unheil anrichten. Demgegenüber ist festzustellen: Mit einer Temperatur von etwa 40—50 Grad gelangt die getrocknete Kohle unmittelbar vor den die Form und Prägung der zu pressenden Brikettmarke tragenden Preßstempel. Dieser preßt die eingefallenen Kohlen unter einem Druck von etwa 1500 Atm. auf die jeweilig gewünschte Brikettstärke zusammen. Der Hinweis auf den hohen Druck und auf die Erhitzung, die die Formteile infolge der großen Arbeitsleistung der Brikettpresse annehmen, die in der Minute mit 80—130 Touren arbeitet und in dieser Zeit die gleiche Anzahl Briketts herstellt, genügt, um zu erkennen, daß jeder beigemischte Explosivstoff unfehlbar zur Entzündung kommen und die schwersten Beschädigungen an der Presse hervorrufen würde. Bemerkt sei noch, daß im rheinischen Braunkohlenbergbau, der ausschließlich Brikettlieferungen an die Entente auf Grund des Spaa-Abkommens auszuführen hat, überhaupt keine Sprengstoffe zur Gewinnung der Kohle in Anwendung kommen.

Explosionen können höchstens auf unsachgemäße Verwendung der Briketts zurückzuführen sein. Derartige Unglücksfälle können aber bei jedem Brennstoff eintreten und sind lediglich auf Unachtsamkeit der elementarsten Vorschriften der Heizung zurückzuführen.

Ein polnischer Waffentransport beschlagnahmt.

Rybnick, 22. Jan. Der Oberschlesische Wanderer teilt mit: Gestern vormittag wurde drei Kilometer südöstlich Ruptau ein polnischer Waffentransport beschlagnahmt. Auf vier Wagen befanden sich 15 Maschinengewehre, Handgranaten, Wurfgranaten und Munition von der polnischen Grenze aus dem Dorfe Czyslowitz. Die Waffen wurden durch eine Streife der Abstimmungspolizei beschlagnahmt. Der Kreiskontrolleur von Rybnick begab sich an Ort und Stelle und hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Interalliierte Kommission erläßt darüber folgende Bekanntmachung: Bei Rybnick wurden durch interalliierte Truppen und Abstimmungspolizei folgende Waffen beschlagnahmt: 13 Maschinengewehre, 15 Gewehre, 20 Reservekisten, 140 Kisten mit 56 000 Schuß Munition, 100 Handgranaten und 101 Wurfgranaten.

Berlin, 23. Jan. Den Blättern zufolge ermittelte gestern die Berliner Polizei eine polnische Agitationszentrale, die Erwerbslose gegen große Summen als Schlepper für den Kauf oberschlesischer Stimmen benutzt. Ein polnischer Agent wurde festgenommen und eine ganze Reihe der Schlepper unschädlich gemacht.

Ein polnisches Ansinnen an die deutschen Lehrer.

TU. **Breslau**, 24. Jan. Der Kreislehrerrat in Kosel sandte dem Plebiszitkommissariat folgendes Schreiben: **Das Kommissariat hat an die Lehrer und Lehrerinnen im Kreise Kosel ein Schreiben gerichtet, in dem den Lehrern anheimgegeben wird, sich schon jetzt für den polnischen Staat zu verpflichten.** Der Kreislehrerrat des Kreises Kosel protestiert energisch gegen die darin enthaltene Zumutung zum Treubruch und erblickt in dem Ansinnen eine Ehrenbeleidigung der treudeutschen Lehrerschaft.

Wenn man Polen gegenüber fest ist.

Danzig, 24. Jan. Wie erinnerlich, sind s. Zt. von den polnischen Behörden eine Anzahl Schleppschiffe auf der Netze beschlagnahmt worden. Die deutsche Regierung hatte darauf eine Einspruchsnote an die polnische Regierung gerichtet und Gegenmaßnahmen angedroht. Die Schleppschiffe sind nunmehr in Thorn angekommen und treten von dort aus ihren weiteren Wasserweg nach Deutschland an.

Oberschlesische Abstimmung in drei Zonen.

Berlin, 24. Jan. In den Kreisen der Verbündeten wird der Plan erwogen, mit Rücksicht auf die neue deutsche Note bezüglich der Abstimmung in Oberschlesien der deutschen Regierung den Vorschlag zu machen, die Abstimmung in drei Zonen stattfinden zu lassen, die dann gleichzeitig stattfinden würden.

Die Technische Nothilfe verboten.

Mainz, 23. Jan. Nach einer Verlautbarung im „Echo du Rhin" hat die Interalliierte Rheinlandkommission in ihrer Sitzung am 18. Januar beschlossen, die Einrichtung einer Technischen Nothilfe im besetzten Gebiet angesichts des allgemeinen Charakters dieser Einrichtung abzulehnen, deren Betätigung durch ein Berliner Zentralbureau erfolgen und so der Kontrolle der Besatzungsbehörden entzogen sein würde.

Bei der beinahe in Verfolgungswahnsinn ausartenden Angst der Franzosen würden wir uns nicht wundern, wenn nach der Technischen Nothilfe auch noch die Feuerwehr im besetzten Gebiete verboten würde, denn die ist unformiert, wogegen die Helfer der Nothilfe ihren Dienst in Zivil tun.

Ententeerkundung über Bayerns monarchistische Bestrebungen.

Leipzig, 22. Jan. Der Botschafterrat in Paris hat von den in München weilenden alliierten Vertretern laut L. N. N. genaue Berichte über die monarchistischen Bestrebungen in Bayern eingefordert. — Dem Botschafterrat ist eine Protestnote der deutschen Regierung gegen die Errichtung französischer Schulen, sowie gegen die Beschlagnahme von Privatwohnungen zur Unterbringung französischer Zivilpersonen zugegangen.

Wie in Frankreich Entschädigung berechnet wird.

Genf, 24. Jan. Ein Bewohner des ehemals besetzten französischen Gebietes namens Brugne, der vor dem Kriege ein Vermögen von 40 000 Franken besaß, verstand es, die Berechnung seiner Kriegsentschädigungsansprüche, die er bei der zuständigen Behörde anzeigte, auf nicht weniger als 2 Millionen Franken zu bringen. Der Betrug kam dadurch ans Tageslicht, daß sich Brugne vor dem Geschworenengericht von Lille wegen einer anderen Strafsache zu verantworten hatte. **Das Beispiel ist indessen lehrreich für die Art, wie von französischen Privatpersonen bei Berechnung ihrer Ansprüche verfahren werden mag und wieviel derartiger Betrugsfälle, für die das deutsche Volk die Kosten zu tragen hat, unentdeckt bleiben mögen.**

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, den 24. Januar.

Michel wacht auf!

Es ist durchaus verständlich, daß sich nicht nur in der Bürgerschaft, sondern auch in weiten Kreisen der Arbeiter große Erbitterung gezeigt hat über die Art und Weise, in der die für den 18. Januar angesetzte vaterländische Gedenkfeier gestört wurde. Die Störung gelang. Sie mußte gelingen, weil die veranstaltenden Vereine, in dem Bestreben, jedem Gevelsberger die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen, öffentlich und herzlich dazu eingeladen hatten. Ob aber die Führer der Störenfriede mit dem Endergebnis zufrieden sein werden, das steht dahin, denn was vorher nur teilweise möglich war, ist jetzt in vollem Maße erreicht: Michel ist aufgewacht! Jeder, der überhaupt noch zu selbständigem Denken fähig ist, hat sich gefragt: darf ich mich denn nicht mal mehr zum Deutschtum bekennen? Ist es denn eine Schande, deutsch zu sein? Wie sagt doch Schiller im Wilhelm Tell: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre! — Der Krieg ging verloren; es wurde uns manches genommen; es wird uns noch viel mehr genommen werden. Unsere Ehre konnte und kann man uns nicht nehmen; wir können sie nur verlieren dadurch, daß wir sie selbst beiseite. Und davor behüte uns Gott!

*

— **Die Stadtverordneten** treten am Mittwoch dieser Woche zu einer Stadtverordnetensitzung zusammen, um die 7 Verhandlungsgegenstände umfassende Tagesordnung zu erledigen.

— **Zugelassen.** Als prakt. Dentisten zur Zahnbehandlung bei der hiesigen Allg. Ortskrankenkasse sind **die Herren** H. Horbach und H. Rech zugelassen.

— **Nehmt sofort Einsicht in die Wählerlisten**, die nur noch bis einschließlich Sonntag, den 30. Januar im Bürgermeisteramt (Rathaus) aufliegen. Bis zu dem genannten Tage werden nur noch berichtigende Ergänzungen und Nachtragungen vorgenommen. Wer also von seinem Wahlrecht als **Wahlpflicht** Gebrauch machen will, das gilt namentlich für das gesamte Bürgertum, der versäume keinen Tag und scheue nicht den kurzen Gang zum Rathaus, um sich davon zu überzeugen, daß sein Name in der Wählerliste vorhanden ist.

— **Lutherfeier des Evangelischen Volksvereins.** Am Sonntag, dem 17. April, sind 400 Jahr vergangen, seitdem der große deutsche Reformator Dr. Martin Luther sein berühmtes mannhaftes Bekenntnis auf dem Reichstage zu Worms ablegte. Der hiesige Evangelische Volksverein rüstet sich, diesen Gedenktag würdig zu begehen und macht seine Mitglieder und Freunde schon jetzt darauf aufmerksam. Die Feier soll Sonntag, 17. April, nachm. um 3½ Uhr im großen Saale des Hotels zur Hauke stattfinden. U. a. werden namhafte Redner mitwirken, auch sind schon zwei Festspiele aus Luthers Zeit und Leben in Vorbereitung. **Alles Weitere wird demnächst bekannt gegeben.** Der Kartenverkauf beginnt im Laufe des Februars. — Im übrigen bittet der Vorstand des Ev. Volksvereins seine Mitglieder, sich an der für **Dienstag angesetzten vaterländischen Gedenkfeier sowie an dem vorher stattfindenden Fackelzuge vollzählig zu beteiligen.** Zu diesem Zwecke tritt der Verein nachmittags um 5 Uhr am Konfirmandensaal der Neustraße an um von da zum Hotel zur Hauke zu marschieren.

— **Das diesjährige Wintersest des S. G. V.**, das am Sonnabend in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht" nach 7jähriger Pause stattfand, hatte sich wie alle seine Vorgänger eines sehr guten Besuches seitens der Bürgerschaft zu erfreuen. Der Verlauf übertraf — um es vorweg zu nehmen — alle Erwartungen. Ein formvollendeter Prolog, der in poetisch-verklärter Form die Liebe zu unserer engeren Heimat zum Ausdruck brachte, leitete die Feier ein. Sodann gedachte der 1. Vorsitzende, Alfred Wülfing, in tiefempfundenen Worten der schweren wirtschaftlichen und politischen Not unseres Vaterlandes, aus der uns nur die Liebe zur Heimat und zur Natur wieder emporheben könne, und begrüßte die Anwesenden. Die Festrede hielt Rektor Reurik. Er zeigte an geschichtlichen Beispielen unserer engeren Heimat, daß auch im Leben eines Volkes Niedergang und Aufstieg nach dem Naturgesetz aufeinander folgen, und ließ seine Worte in einem „Frisch auf!" auf unsere Heimat ausklingen. Zwei Balladen heimatlichen Inhalts schlossen sich an den Vortrag an. Realgymnasialdirektor Halverscheid dankte dem 1. Vorsitzenden für seine erhebenden Worte der Begrüßung und gedachte fernerhin unseres Vaterlandes, dem die Anwesenden das Gelöbnis der Liebe und Treue durch spontanes Anstimmen von „Deutschland, Deutschland über alles!" erneuerten. Ein humorvolles Singspiel „die Musikschule", zwei zierliche Meißener Vorzellanfigürchen und vier anmutige Harlemer Blumenmädchen lösten wahre Beifallsstürme aus. Schließlich hielt der Tanz bei wirklich künstlerischer Musik die Teilnehmer noch einige Stunden in ungetrübter Fröhlichkeit zusammen. Eine besondere Bedeutung erhielt die Feier noch dadurch, daß in diesen Tagen, am morgigen Dienstag, der „große" S. G. V. seinen 30. Geburtstag feiern kann. Ein besonderer Artikel in der morgigen Nummer der „Gevels. Ztg." wird unsere Leser über den Werdegang des Geburtstagkindes des Näheren unterrichten.

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

Hollfelden hatte am Abend ein bißchen getrunken, nicht so viel, daß er geradezu angeheitert war, aber doch genug um jene gefährliche abenteuerlustige Stimmung in ihm wachzurufen, in der man die größten Dummheiten zu begehen geneigt ist. Er hatte wirklich Lust, da eine „Eroberung" zu machen. Aber den rechten Mut fand er doch nicht; irgend etwas an der Fremden, die natürliche Vornehmheit ihres Wesens, die er sofort empfunden und die ihn sofort stutzig gemacht hatte, hielt ihn zurück.

Sie hatte offenbar Furcht vor ihm. Ein paar Schritte machte sie auf ihn zu und sah ihn halb fragend, halb bittend an.

„Bitte, lassen Sie mich gehen," sagte sie.

„Sogleich!"

Er rührte sich noch immer nicht. An die Tür gelehnt stand er und sah sie an. Er war sorgfältig und elegant gekleidet, sein Gesicht, das den Stempel der Intelligenz trug, zeigte jene Blässe, die von durchwachten Nächten zeugt und die man heutzutage so „interessant" findet. Der Mund war fest und energisch geschnitten, und durch seine Angewohnheit, die Lippen fest aufeinander zu pressen, bekam das Gesicht etwas Hartes.

„Was wollen Sie?" fragte sie. „Ich habe Ihnen meine Anwesenheit in Ihrem Zimmer erklärt und ich habe mich entschuldigt. Lassen Sie mich gehen."

„Sie haben mir Ihre Anwesenheit in meinem Zimmer erklärt," erwiderte er ruhig, obwohl sein Blut in Wallung war und sein Herz heftig schlug. „Aber Sie haben mir nicht erklärt, in welcher Absicht Sie die Wohnung des Herrn Martens aufsuchen wollten. Haben Sie vor, seine Sachen einer ähnlichen Musterung zu unterziehen wie hier die meinigen?"

Er deutete auf die zerwühlten Papiere auf der Schreibtischplatte. Sie warf den Kopf zurück.

„Was ich bei Herrn Martens zu tun hatte, ist nicht Ihre Angelegenheit!" erwiderte sie kalt, ihre Hände aber spielten nervös mit dem Schlüssel.

„Unter gewöhnlichen Umständen, nein!" gab er zu. „Aber die Umstände sind durchaus ungewöhnlich. Verzeihen Sie, wenn ich offen spreche. Ich fand Sie dabei, meinen Schreibtisch zu durchsuchen. Und ich irre wohl nicht, wenn ich vermute, daß Sie bei Herrn Martens das Gleiche tun wollen."

„Und wenn ich es wollte, was ginge es Sie an? Woher wissen Sie denn, daß ich nicht die Erlaubnis dazu von ihm habe? Hier, ich habe doch den Schlüssel zu seiner Wohnung."

Sie hielt ihm den Schlüssel hin. Er streifte ihn mit einem flüchtigen Blick und sah sie wieder an.

„Jawohl!" sagte er. „Aber nicht von Herrn Martens. Herr Martens wollte ohne Frage haben, daß Sie seine Wohnung in seiner Abwesenheit und um diese Stunde aufsuchten."

„Wie können Sie das behaupten?"

„Bitte, das ist doch sehr einfach. Wenn Herr Martens Ihnen den Schlüssel gegeben hätte, damit Sie sich um Mitternacht seine Wohnung ansehen können, so hätte er Ihnen ohne Zweifel auch gesagt, daß er im zweiten und nicht im ersten Stock wohnt. Er mußte ja doch wissen, daß sich keine Namensschilder an den Türen befinden und daß Sie deshalb leicht irren konnten."

Sie gab keine Antwort. Ihr Busen hob und senkte sich rasch, ihr Kopf war ein wenig zurückgelegt, und wie sie ihn ansah, stand eine schmale, scharf eingeschnittene Falte zwischen ihren Brauen. Sie wußte offenbar nicht, was sie tun sollte. Halb mechanisch raffte sie den Ueberwurf auf, den sie auf den Sessel hatte gleiten lassen, legte ihn aber nicht um die Schultern, die sich in köstlicher Rundung unter dem Promenadenkleid abzeichneten. Er wußte nicht, was er aus ihr zu machen hatte. Die Situation war merkwürdig genug, aber sie schien ihm trotz allem eine durchaus vornehme, junge Dame. Was, zum Kuckuck, wollte sie denn bei diesem Martens? Es reizte ihn, das Rätsel zu lösen. Er ließ sie nicht zu gehen. Erfahren wollte er wenigstens, wer sie war. Es tat ihm leid, wenn sein Ton und der Inhalt seiner Worte verletzend gewesen waren, aber konnte er denn unter diesen Umständen anders mit ihr sprechen?

„Ist dieser Mann, ist Herr Martens Ihr Freund?" fragte sie plötzlich.

Er wehrte fast belendigt ab.

„Nein, nicht im mindesten. Ich kenne ihn nur so von zufälligen Begegnungen her. Unsere Bekanntschaft ist nicht über flüchtige Grüße auf der Treppe oder auf der Straße hinausgekommen."

„Dann haben Sie kein Recht, mich hier zurückzuhalten," erklärte sie ruhig. „Nicht einmal eine Entschuldigung dafür. Ich mag seine Freundin oder Feindin sein, es geht Sie jedenfalls nichts an. Ich bin irrtümlich hier bei Ihnen eingedrungen, dafür habe ich um Verzeihung gebeten. Was wollen Sie noch? Lassen Sie mich gehen!"

Und mit scharfer Betonung fügte sie nach einer kurzen Pause hinzu:

„Ich denke, Sie sind ein Ehrenmann, Herr — Hollfelden?"

Die Uhr auf dem Kaminsims schlug zwölf. Er wartete, bis der letzte Schlag verklungen war. Dann sagte er hastig und eindringlich:

„Sie werden zugeben, daß die Situation mehr als eigenartig ist. Ich darf mir daher auch gestatten, offener zu sprechen, als mir sonst erlaubt wäre. Ich kenne Sie nicht, und es könnte mir schließlich gleichgültig sein, wen Sie um Mitternacht besuchen. Aber ich warne Sie. Sie können gesehen werden, und bei dem Ruf, den Herr Martens hat — —"

Sie lachte leise, ein sehr wohlklingendes Lachen.

„Bitte, wollen Sie mich nun gehen lassen?" sagte sie. „Ich danke Ihnen für Ihre Warnung. Aber glauben Sie mir, ich weiß selbst, was ich zu tun habe."

(Fortsetzung folgt.)

— Der Deutsche Volksverein hatte am Freitag seine Mitglieder zu einer dringenden Versammlung nach E. Rosendahl eingeladen. Der 1. Vorsitzende Rektor Kohlmann leitete die Versammlung und gab dem Geschäftsführer Schwenk zunächst das Wort zum Berichte über die Breslauertagung. Die in dieser preußischen Königsstadt empfangenen Eindrücke und Empfindungen wußte der Vortragende seinen Zuhörern gut zu übermitteln. An Hand der Referate, die auf dieser Tagung gehalten sind, gelang es ihm vor allem, Preußens Not zu schildern und die Notwendigkeit des ganzen Einstehens für Preußens Erhaltung zu beweisen. Als zweiten Punkt berietet man über die bevorstehenden Wahlen, besprach die Wahlvorbereitung, die Arbeiten der Bezirke und nahm die Anmeldung der Helfer und Helferinnen in Empfang, die sich besonders zur Verfügung stellen wollen, im Interesse der guten Sache. Weitere Meldungen sollen an die Geschäftsstelle gerichtet werden. — Eine rege Aussprache erfolgte über die Vorkommnisse vom letzten Dienstag. Allseitig wurde gefordert, daß man auf bürgerlicher Seite sich selbst das so viel gepriesene gleiche Recht für alle durch Selbstschutz erhalte, wenn es nicht anders ginge. Nach Erledigung einiger weiterer kleiner Anfragen und Angelegenheiten konnte der 1. Vorsitzende dann die sehr anregend verlaufene Versammlung schließen.

— **Das hiesige Beamten Ortskartell und die Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener** haben gemeinschaftlich mit der Stadtverwaltung ein Telegramm an das Statistische Amt in Berlin gerichtet, in dem um Einreihung der Stadt Gevelsberg in Ortsklasse A gebeten wird. Die Forderung ist umso mehr berechtigt, als Gevelsberg mit der Stadt Hagen zum mindesten in dieselben, wenn nicht noch höhere Teuerungsverhältnisse hat.

— **Ferienordnung.** Für das neue Schuljahr ist im Gebiete des Westfälischen Provinzialschulkollegiums folgende Ferienordnung festgesetzt worden: Osterferien vom 23. März bis 13. April, Pfingstferien vom 18. Mai bis 24. Mai, Herbstferien vom 6. August bis 13. September, Weihnachtsferien vom 21. Dezember bis 3. Januar. Schluß des Schuljahres 7. April.

Milspe, den 24. Januar.

— **Das Vaterländische Fest,** das am Sonnabend abend eine Reihe hiesiger Vereine aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung feierte, nahm einen schönen Verlauf. Trotz des wenig günstigen Wetters durchzog ein stattlicher Fackelzug unter flotter Marschmusik die Straßen unseres Ortes, um dann am Festlokale zu enden. Der Saal füllte sich bald mit Mitgliedern der Vereine und deren Angehörigen zu einem gemütlichen Feste. Der Vorsitzende des Turnvereins, Ew. Dahlhoff begrüßte die Erschienenen und wünschte ein frohes Fest. Der Vorsitzende des Kriegervereins, H. Dahlhoff gedachte in kerniger Rede der Bedeutung des Tages, wildigte der alten Veteranen mutige Taten und schilderte das Reiches Gründung und seinen Aufstieg. Die unübertroffenen Heldentaten unseres Volkes in Waffen im Weltkriege 1914—18 hätten einen anderen Ausgang des Völkerringens erwarten lassen, wenn nicht, von hinten erdolcht, Heer und Marine zu einer Zeit zusammengebrochen wären, in der auch der Feind nahe am Ende seiner Kräfte stand. Knechtschaft und Versklavung sind zunächst die Folgen des Zusammenbruches. Aber gleichwohl läßt Deutschland den Mut nicht sinken. Es wartet auf Führer, auf Führer wie Stein, Arndt, Bismarck, die es aus dem Chaos wieder zur Höhe führen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner und mächtig durchbrauste das Lied: „Deutschland, Deutschland" den Saal. Lehrer Böscher vom Artillerie-Verein gedachte in humorgewürzter Rede der Damen. Die trefflichen Leistungen des Musikvereins, die zwerchfellerschütternden Vorträge zweier Komiker, vom Theater- und vom Turnverein sowie die exakten Barren- und Reigenübungen der letzteren schufen den allen Bevölkerungskreisen angehörenden Festteilnehmern recht frohe Stunden.

Der Sport vom Sonntag.

Das unentschiedene Liga-Spiel.

Jedem das Seine! Getreu diesen Worten endete das Spiel T. u. Sp. V. Gevelsberg — Jahn Siegen mit 4:4. Beide Parteien erhielten somit je einen von den heißumstrittenen 2 Punkten. Im übrigen brachte das unentschiedene Ergebnis für Gevelsberg bezw. Siegen noch keine endgültige Klärung in der Aufstiegsmöglichkeit zur Gauliga. Die in großer Zahl anwesenden Zuschauer sahen sich getäuscht, nicht etwa hinsichtlich des qualifizierten Spieles, sondern des nicht erwarteten Ergebnisses wegen. Bis Halbzeit stand das Spiel 2:2, bis 15 Minuten vor Schluß führte Gevelsberg noch 4:2. Dann setzte der Rückschlag ein. Die Gäste holten in kurzer Zeit die zwei Tore auf. Der Mißerfolg in der Gevelsberger Mannschaft während der letzten Viertelstunde lag einesteils in der sichtlichen Ermüdung der Mannschaft — vor allen Dingen Läuferreihe — und anderenteils in den übermäßigen Anstrengungen der Gäste. Bei dem flotten Tempo, das von Spielbeginn bis Schluß anhielt, zeigte die Siegener Mannschaft eine bessere Ausdauer. Dem Spielverlauf entsprechend hatte die einheimische Mannschaft den Sieg verdient. Sie war der Siegener Mannschaft größtenteils — von der letzten Viertelstunde abgesehen — überlegen. — Wie erwartet war der Kampf interessant und spannend. Gefährliche Momente vor den Toren wechselten mit schönen sportlichen Einzelleistungen im Felde ab. Gesamtleistungen beider Mannschaften in Kombination und Technik durchaus befriedigend. Kurzer Spielverlauf: Bei Spielbeginn zunächst ein kurzes Hin- und Her. Nach 10 Minuten kann Siegen durch seinen ausgezeichneten Halblinken in Führung gehen. Schon in den nächsten 5 Minuten stellt Mittelstürmer Theiß den Ausgleich her. Im weiteren Verlauf sieht man Gevelsberg mehr im Vorteil, kann es aber nicht verhindern, daß die Gäste durch ein Mißverständnis der Gevelsberger Verteidigung einen 2. Erfolg erzielen, dem die hiesige Mannschaft doch bald eine verwandelte Ecke entgegensetzen kann. Halbzeit 2:2. In der ersten halben Stunde der zweiten Halbzeit ist Gevelsberg die Angriffspartei und erzielt 2 Tore. Doch Jahn will gewinnen und strengt sich mächtig an. Ihre Bemühungen bleiben nicht ohne Erfolg. Der Linksaußen stellt das Spiel auf 4:3 und wenige Minuten vor Schluß fällt das 4. Tor für Siegen. Der Schiedsrichter Weighardt's (1860 Hagen) traf seine Entscheidungen in korrekter Weise. H. H.

Der Siegener Sportverein verliert in Hagen gegen 1860 mit 3:0.

Stand der Liga in Südwestfalen am 23. Januar 1921.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore		Punkte
					+	−	
Hagen-Eppenhausen	14	10	2	2	45	16	22
Sp. u. Sp. Gevelsberg	13	7	5	1	40	28	19
Jahn, Siegen	13	7	3	3	30	22	17
T. H. T. S. V. 1860	13	7	1	5	29	22	15
T. u. S. V. Weidenau	14	6	3	5	37	32	15
Sp.-V. Siegen	14	6	2	6	29	24	14
Sp. Sp. Hüsten	14	1		13	19	65	4
F.-Eisenfeld	14	1		13	22	44	2

B. Klasse. Milspe — Vorhalle 66 2:1. Die Niederlage Vorhalles kommt überraschend. Bei der Pause steht das Spiel 1:1. Milspe stellt durch einen zweifelhaften Erfolg seinen Sieg in der zweiten Spielhalbzeit sicher. Union Halpe — Vogelsang 10:0. (Weniger nicht.)

C. Klasse. T. V. Lichtenplatz 1 — Jahn Westerbauer 9:0 (6:0). Unsere Voraussage hat gestimmt. Der Spitzenführer Lichtenplatz konnte seine Tabellenstellung wiederum verbessern, indem er Jahn-Westerbauer nach überlegenem Spiel mit 9:0 abfertigte. Die Lichtenplatz Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Sie wird wohl ihre führende Stellung behaupten können. — T. u. Sp. V. Westfalia 1 — Turn- und Sp. V. Milspe 1 6:1, Westfalia 2 — T. u. Sp. V. Herbede 2:1.

Weitere Ergebnisse. Lichtenplatz 3 — „Rote Erde" Schwelm 2 8:1. Lichtenplatz 3 — „Deutsche Eiche" Voerde 3 1:7. Vorhalle 2 — Milspe 2 3:1.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Heute Montag geht nochmals „Traviata" in Szene, während Dienstag als 16. Vorstellung in der A Reihe „Fidelio" gegeben wird. Am Mittwoch findet „Erdgeist" statt. Am Sonnabend den 29. geht zum ersten Male die neueste Operette von Gilbert „Die Frau im Hermelin" in Szene.

Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik gehalten wir allen Bürgern und Parteien freie Recht. Wir übernehmen für alle Veröffentlichungen jedoch nur die preß gesetzliche Verantwortung. Die Schriftleitung.)

Der „Internationale Bund" in Gefahr

Uns fliegt eine Werbeschrift ins Haus mit der Handschrift eines ABC-Schützen und unterzeichnet: „Friederizi". Nein, Verehrtester, Ihren durchsichtigen Machenschaften haben wir längst den Rücken gekehrt, wie Ihnen durch unsern Austritt bekannt sein sollte. Aber was man kaum für möglich hält: Dieser Herr, der von den Mehrheitssozialisten zu den Ueberroten überschwenkte, sucht uns zu ködern mit dem kaum glaublichen Geständnis: „Wir werden uns dem Internationalen Bunde ausscheiden müssen." Also kriselts? Ist die Zahl Ihrer Anhänger schon so klein geworden, dann wollen wir uns über Ihre Zuschrift trotzdem ehrlich freuen. Aber die Wettel Friederizi bringt es fertig und tritt mit fliegenden Fahnen über in den Einheitsverband, den er bis dahin so arg bekämpfte. O, diese fürchterliche Angst vor den kommenden Wahlen. Herr Friederizi, wir meinen es gut mit Ihnen. Ein reiches Feld der Betätigung für Ihre internationalen Ideen finden Sie in der Frauenbewegung. Für die Zukunft verweisen wir die Annahme Ihrer Geständnisse.

Mehrere Kriegsbeschädigte.

Kohlenbericht

des Kreiselektrizitätswerks Schwelm.
Kraftstation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbraucht t	Bestand t
22. 1.	205	47	275
23. 1.	—	24	251

Vom 24. 1. 1921 ab ist die Kraftstromlieferung bis auf weiteres wieder aufgenommen.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil: Rob. Baltz in Gevelsberg. Für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herkenrather in Gevelsberg.

Mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf**

beginnt **Dienstag, den 18. Januar** und dauert bis incl. **28. Januar.** — Derselbe bietet große Vorteile. — Zum Verkauf gelangen

Teppiche in **Velour, Tapestry, Wollplüsch, Haargarn, echt Kokos** in Ia. Friedensqualitäten, nur erstklassige, altbewährte Fabrikate.

Läuferstoffe in **Velour, Wolle, Haargarne, echt Kokos, Jute** per Meter Mk. **32.50**, keine Ersatzware,

Vorlagen, Verbindungsstücke, Divandecken aller Art und Größen.

Ich gewähre auf **Teppiche 10%, Läuferstoffe 15%, Vorlagen 20% Rabatt,**

außerdem vergüte ich **die Straßenbahnfahrt** bei einem Einkauf von Mk. **200.—** an. — Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen! Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein großes Lager! **Reelle und fachmännische Bedienung! Der Einkauf von Teppichen ist Vertrauenssache!** Meine noch **alten Lagerbestände** sollen vollständig geräumt werden, daher **selten günst. Kaufgelegenheit.**

Fritz Kammerecker, Haspe, Kölner Str. 17 (gegenüber der evangelischen Kirche)
Telefon-Anschluss Nr. 1763.

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung auf Mittwoch, den 26. Januar 1921, nachmittags 5 Uhr, im Rathaussitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Fraktion der U. S. P. D. auf Festsetzung einer anderen Mindestgrenze für die Besteuerung des freibleibenden Einkommensteils.
2. Gesuch des Kaninchenzuchtvereins „Einigkeit", Gevelsberg, um Bewilligung eines Ehrenpreises für die am 12. und 13. Februar 1921, stattfindende Kaninchen- und Produkten-Ausstellung.
3. Bewilligung weiterer Mittel zur Bekämpfung des Scheidenkatarrh's unter dem Rindviehbestande.
4. Beschlußfassung darüber, die beschlossene 2 Millionen-Anleihe bei der Sparkasse der Stadt Gevelsberg und des Amtes Cunnepe und nicht bei der Landesbank aufzunehmen.
5. Errichtung einer Gewerbeschullehrer- und einer Gewerbeschullehrerinnenstelle an der städt. gewerblich-n Fortbildungsschule.
6. Bewilligung der Mittel zur Instandsetzung der Wasserzuleitung am Abort des Realgymnasiums
7. Veränderungen im Treppenhause der alten Schule an der Mittelstraße.

Hierauf vertrauliche Sitzung.

Gevelsberg, den 22. Januar 1921.

Der Bürgermeister. J. V.: Allen.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B, Nr. 113, ist heute die Firma „Friedrich Cleff Gesellschaft mit beschränkter Haftung" zu Langerfeld eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Dezember 1920 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen einzeln zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Färbereien und Appreturen und verwandten Geschäften, sowie der Erwerb anderer gleichartiger Unternehmungen und die Beteiligung an solchen. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Friedrich Cleff junior in Langerfeld. Dem Buchhalter Heinrich Steinbach in Wohwinkel ist Einzelprokura erteilt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Schwelm, den 10. Januar 1921.

Das Amtsgericht.

Suche zum 1. März ein zuverlässiges **Mädchen,** das im Kochen und in aller Hausarbeit erfahren ist.
Frau Dr. Oscar Bürken, Hagener Str. 20.

Kaufe getragene Garderoben, Möbel und Bettfedern.
Drucker, Haspe, Hochstraße 11. (Postkarte genügt)

Tonbild Theater Mittelstr. 36

◆ Heute Montag noch ab 8 Uhr: ◆
Persönliches Auftreten der Künstlerin Fräulein
Marcony
In den bisherigen Vorstellungen wurden die Darbietungen mit größtem Beifall aufgenommen. Die Künstlerin bietet
etwas wirklich Neues, was am Platze noch nicht geboten wurde.
Ferner der Lichtspielplan:
Das fliegende Auto.
Harry Piel-Sensation in 7 Akten.
Tötendes Schweigen.
4 Akte mit Carola Toelle.

Gute **Kleidernäherin** in's Haus gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsst.

Properes Halbtagsmädchen per 1. Februar gesucht. Näh. Frau Rich. Hegedüsling, Mittelstr. 68.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 Jahr die Handelsschule besuchte, Lehrstelle auf einem Kontor. Angebote unter **K. G. 859** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger, anständiger Mann findet einfachen aber reichl. **Mittagstisch.** Zu erfragen i. d. Geschst.

Metallbetten, Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Täglich passiert es,
daß wir eine Anzahl Anzeigen für später zurückstellen, weil die Aufgabe zu spät erfolgt. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß der Schluß der Anzeigen-Annahme festgesetzt ist auf vormittags
9 Uhr!

Haspe,
Tillmann-Straße Nr. 18.
An- u. Verkauf gebrauchter **Herrengarderoben**

Kriegerverein Gevelsberg.

Unsere Mitglieder wollen sich an der

Vaterländischen Gedenkfeier

am Dienstag den 25. Jan. ds. Js., recht zahlreich beteiligen.

Antreten

nachmittags 5.30 Uhr im Hotel „Zur Haufe".

Ausweiskarten für die Familie werden durch die Post zugesandt und können beim Vorstande angefordert werden.

Der Vorstand.

Gevelsberger Sachsenverein.

Dienstag, 25. ds. Mts., nachmittags 5½ Uhr:

Antreten

im Hotel „Zur Haufe" zur Teilnahme an der

Gedenkfeier.

Eintrittskarten werden beim Antreten ausgegeben und sind auch beim Vorsitzenden zu haben.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Anzug: Zivil mögl. mit Ehrenzeichen, oder Verbindungsband.

Vaterl. Gedenkfeier

am

Dienstag, den 25. Januar, punkt 7 Uhr abends

im Saale des Herrn Rich. Hackenberg.

Antreten der Vereine zum Fackelzug 5[30] abends vor dem Hotel „Zur Haufe".

Reihenfolge der Vereine im Fackelzuge:

1. Die **Freiwillige Feuerwehr Gevelsberg** trägt die Pechfackeln und begleitet den Zug zu beiden Seiten

I. Teil:

2. **Trommler- u. Pfeifferkorps der Freiw. Feuerwehr**
3. **Konzert-Orchester Gevelsberg**
4. **Kriegerverein Gevelsberg**
5. **Verein der Oberschlesier, Ortsgruppe Gevelsberg**
6. **Quartettverein Glocke**
7. **Bürgergesangverein Gevelsberg**
8. **Gesangverein Konkordia**
9. **Doppelquartett Rheingold**
10. **Deutsche Wacht**
11. **Evangelischer Volksverein**
12. **Schützenverein**
13. **Militärverein Vogelsang-Ufer**
14. **Deutschnationaler Jugendbund**
15. **Turn- und Spielverein**
16. **Turnverein Eintracht-Jahn**

II. Teil:

17. **Musikkorps der Sipo**
18. **Artillerie-Verein**
19. **Sanitätskolonne**
20. **Gardeverein**
21. **Bürgerverein**
22. **Kavallerie-Verein**
23. **Deutscher Jugendbund**
24. **Marine-Verein**
25. **Waldeck-Pyrmonter-Verein**
26. **Katholischer Männer-, Arbeiter- und Jünglingsverein**
27. **Verein der Angehörigen des XVI. Armeekorps**
28. **Offizier-Verein** (die Mitglieder marschieren mit dem Kriegerverein ihrer Waffengattung).

Soweit die Veteranen nicht mitmarschieren können, werden sie gebeten, sich **rechtzeitig** vor dem Hackenbergschen Saale einzufinden.

Ausser den Mitgliedern der teilnehmenden Vereine haben nur deren Angehörige Zutritt gegen Vorzeigung der Eintrittskarten.

Eintrittskarten können bei den Vorsitzenden der einzelnen Vereine in Empfang genommen werden.

Freiwillige Feuerwehr Gevelsberg.

Zu dem am Dienstag den 25. ds. Mts. stattfindenden

Fackelzug

treten die Kameraden um 5 Uhr im Vereinslokal an.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Das Kommando.

NB. Ausweiskarten für die Kameraden mit ihren Angehörigen können unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Freiwillige Sanitäts-Kolonne Gevelsberg.

Die Mitglieder der Kolonne treten am Dienstag, nachmittags 5.30 Uhr, im Vereinslokale mit Mütze und Armbinde an.

Für die Angehörigen der Kolonnenmitglieder sind Eintrittskarten zur Gedächtnisfeier bei den Kolonnenführern und dem Zeugwart in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Turn- und Spielverein Gevelsberg

Dienstagabend 5.30 Uhr Antreten

im Hotel „Zur Haufe". Ausweiskarten zu der Gedenkfeier sind im Vereinslokale Ed. Rosenbahl zu haben.

Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der

Vaterländischen Kundgebung

versammeln sich die Mitglieder der

Kath. Verein

am Dienstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr bei Rosenbahl.

Teilnehmerkarten werden daselbst ausgegeben.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Knaben

zeigen an

Alfred Krefft
u. Emmi Krefft geb. Dallmann.

Gut Ruhlsdorf b. Jessen (-Halle), den 19. Januar 1921.

Bekanntmachung.

Lt. Beschluß der Kohlenkommission vom 21. ds. Mts. werden unter Aufhebung der bisherigen Höchstpreise, infolge gesteigerter Unkosten, neue Höchstpreise wie folgt festgesetzt:

Kohlen der Zeche „Deutschland" ab Lager der Händler . . . . . per Ztr. 18.60 Mk.

Kohlen der Zeche „Deutschland" ab städt. Lager Garten- u. Bahnhofstr. per Ztr. 18.60 Mk.

Gemischte Kohle (Hohlinghausen, Ruhr- u. Braunkohlen) ab städt. Lager Garten- und Bahnhofstr. . . . . per Ztr. 18.60 Mk.

Der Preis für fuhrenweise Belieferung direkt ab Zeche „Deutschland" frei Haus beträgt wie bisher . . . . . per Ztr. 19.90 Mk.

Vorstehende Preise treten am 25. ds. Mts. in Kraft.

Gevelsberg, den 24. Januar 1921.

Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 23. bis 30. Januar 1921 werden ausgegeben:

Auf Abschnitt 6 der Lebensmittelkarte
250 gr Weizenmehl
Preis der Einheit . . Mk. 2.75

Auf Abschnitt 5 der Lebensmittelkarte
250 gr Stampfzucker
Preis der Einheit . . Mk. 2.00

Schwelm, den 22. Januar 1921.

Kreislebensmittelamt.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A, Nr. 712, ist heute die offene Handelsgesellschaft „Kahling & Wilthardt" zu Langerfeld-Dahl, die am 1. Januar 1921 begonnen hat, eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Eugen Wilthardt zu Schwelm und Eugen Kahling zu Langerfeld-Dahl.

Schwelm, den 12. Januar 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das unter der Firma „Ernst Langenstrassen junior" zu Langerfeld bestehende Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann Paul Bald zu Elberfeld übergegangen und wird von ihm unter unveränderter Firma fortgeführt. Die Prokura des Kaufmanns Franz Sammet zu Langerfeld ist erloschen. Der Ehefrau Kaufmann Paul Bald, Elsbeth geb. Vogtland zu Elberfeld ist Prokura erteilt. (Nr. 652 Abteilung A des Handelsregisters).

Schwelm, den 15. Januar 1921.

Das Amtsgericht.

Heute!
Letzter Tag
im
Saison-Ausverkauf!
In allen Abteilungen
Reste u.
Restbestände
nochmals bedeutend herabgesetzt.
Gebr. Alsberg
Hagen i. W., Elberfelder Str.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A, Nr. 682, ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft „Hermann Kipp & Co." zu Schwelm folgendes eingetragen:

Der Sitz der Gesellschaft ist nach Beibert verlegt.

Schwelm, den 12. Januar 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B, Nr. 87 und 103, ist heute bei der Firma „Deutsche Bank" in Berlin mit Zweigniederlassungen in Schwelm und Milspe unter den Firmen

a) Deutsche Bank Zweigstelle Schwelm,
b) Deutsche Bank Depositen-Kasse Milspe-Voerde

folgendes eingetragen:

Die Aktionärversammlung vom 29. November 1920 hat genehmigt, den Verschmelzungsvertrag vom 20. November 1920, 25. November 1920, 24. November 1920, 27. November 1920, nach dem auf die Aktiengesellschaft in Berlin in Firma „Deutsche Bank" je gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft und unter Ausschluß der Liquidation übertragen wird, das Vermögen als ganzes der Aktiengesellschaft 1. in Hannover in Firma „Hannoversche Bank", 2. in Gotha in Firma „Privatbank zu Gotha", 3. in Braunschweig in Firma „Braunschweiger Privatbank Aktiengesellschaft" und hat weiter beschlossen, das Grundkapital zu erhöhen um 50 567 000 Mk. zur Durchführung dieser Verschmelzungen und ferner noch um 71 833 000 Mk., insgesamt um 125 000 000 Mk., diese Erhöhung um 125 000 000 Mk. ist erfolgt.

Das Grundkapital beträgt jetzt 400 000 000 Mark.

Von den neuen auf den Inhaber lautenden Aktien sind 65 000 Stück zum Nennbetrage von je 1000 Mk. und 50 000 Stück zum Nennbetrage von je 1200 Mk. ausgegeben.

Durch Beschluß der Aktionärversammlung vom 20. November 1920 ist weiter nach Inhalt der Niederschrift geändert der Wortlaut der Satzung über Höhe des Grundkapitals und Anzahl der Aktien (§ 4).

Schwelm, den 11. Januar 1921.

Das Amtsgericht.

Die Schuldienerstelle an der Heideschule

ist sofort neu zu besetzen. Bewerbungen werden an das Schulbüro, Rathaus, Zimmer 12 erbeten, wo auch die Anstellungsbedingungen zu erfahren sind.

Gevelsberg, den 22. Januar 1921.

Der Bürgermeister.
J. V.: Müller.

Werkzeug-Export.

Jüngerer

Packer

möglichst aus der Branche sofort gesucht.

Hoffmann & Niggeberg
Milspe.

Schuhmacher

zur Aushilfe gesucht.

Emil Petig,
Zimmerstr. 7.

Größeres industrielles Werk sucht absolut zuverlässigen

Nachtwächter.

Meldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit möglichst unter Beifügung von Zeugnissen und Größe der Familie erbeten unter A. R. an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schlosser- und Dreherlehrling

per sofort oder zu Ostern gesucht.

Lenzen, Schulstr.

Größeres Fabrikgeschäft sucht zur sofort einen

Lehrling

für das kaufmännische Büro. Einjährigen-Zeugnis Bedingung. Angebote unter Nr. 1001 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges, sauberes

Tagesmädchen,

am liebsten zu sich zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. Zu melden Kölner Straße 11, part.

Adler-Drogerie in Milspe

Hermann Fischer
Fernsprecher 607.

Grosse Auswahl in

Husten-mitteln

wie u. a.

Eukalyptusbonbons,
Kaiser's Brustkaramellen,
Emser, Sodener u. Wiesbadener Pastillen,
Emser Salz,
Emser Kränchen,
Salmiakpastillen,
Lakritz,
Wiener u. Wybert-Tabletten,
Terpinolpastillen,
Hustentees.

Neuer, dunkelblauer und Maß gearbeiteter

Anzug

für Gr. 1.70—1.75, zu verk. Näh. in der Geschäftsst.

1 Flachwagen, ca. 30 Ztr. Tragkraft, 1 Milchwagen, 1 kompl. Kaereegeschirr und 1 wachsames Hofhund billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine vollständige

Ladeneinrichtung

zu verkaufen. Daselbst eine Partie Körbe abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Junge Schäferhündin

(4½ Mon.) zu verkaufen. Mittelstraße 25, 3.